

## Zufriedenheitsumfrage Schulen 2014 – Zusammenfassung Ergebnisse

Im Frühjahr 2014 luden die Intermundo-Mitgliedorganisationen AFS, International Experience, Rotary und YFU ihre Partnerschulen zur Teilnahme an einer Umfrage ein. Ziel der Umfrage war es, Erfolgsrezepte und Entwicklungspotentiale in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Intermundo-Mitgliedorganisationen zu identifizieren. Dank der Beteiligung einer ansehnlichen Zahl von Schulvertreter/-innen konnten interessante Erkenntnisse hinsichtlich der Bedeutung und Stellung von Jugendaustausch an Schweizer Schulen gewonnen werden. So waren sich die befragten Schulvertreter/-innen einig, dass der individuelle Nutzen eines Austauschaufenthalts für Austauschschüler/-innen beträchtlich ist, wobei gilt: Je länger der Aufenthalt, desto grösser die Wirkung. Ausserdem gaben mehr als 50% der Befragten an, internationale Austauschschüler/-innen gezielt als Ressource einzusetzen.

### Outbounds – Schweizer Schüler/-innen als Teilnehmende an Austauschprogrammen

Gemäss den befragten Schulvertreter/-innen (39) haben im Schuljahr 13/14 pro Schule durchschnittlich 14 Schüler/-innen an einem Austausch im Ausland teilgenommen, 70% davon an einem Jahresaustausch. Das heisst, dass im vergangenen Jahr gut anderthalbmal so viele Schüler/-innen aus der Schweiz ins Ausland gereist sind, wie aus dem Ausland in die Schweiz kamen.

Für die Schulvertreter/-innen besteht kein Zweifel, dass Schweizer Teilnehmende an Langzeitaustauschprogrammen sehr stark von ihren Erfahrungen profitieren können. Einen speziell hohen Nutzwert sehen die Schulvertreter/-innen im Jahresaustausch (4.4 auf einer 5-Punkt-Skala). Der Nutzwert von Kurzaustauschen wird als deutlich geringer eingeschätzt (2.5).

Besonders grosse Fortschritte machen Schweizer Austauschteilnehmende hinsichtlich ihres Erfahrungsschatzes (4.5), ihrer Sprachkenntnisse (4.4), ihrer Selbstständigkeit (4.4), ihres Selbstvertrauens/ihrer Selbstwirksamkeit (4.3), ihres Reifeprozesses (4.3) sowie ihrer interkulturellen Kompetenzen (4.3). Als etwas weniger gross wird der Nutzen in den Bereichen Empathiefähigkeit (3.7) und Resilienz (3.6) eingeschätzt. Einen vergleichsweise kleinen Nutzen sehen die Befragten in Hinblick auf die Fachkompetenz der Austauschteilnehmenden (2.7).

Angesichts dieser Resultate erstaunt es nicht, dass eine Mehrheit der Schulvertreter/-innen der Destinationenwahl grundsätzlich keine entscheidende Bedeutung beimisst – steht doch bei einer Austausch Erfahrung nicht die Erweiterung der Sprachfertigkeit, sondern auch der Aufbau von sozialen und interkulturellen Kompetenzen im Zentrum. Nach Einschätzung der befragten Lehrpersonen soll die Wahl der Destination vor allem von den individuellen Voraussetzungen jedes Schülers/jeder Schülerin abhängig gemacht werden.

Die Herausforderungen, welche sich für Schulen aufgrund der Teilnahme von Schweizer Schüler/-innen an Austauschprogrammen ergeben, werden als eher gering eingeschätzt: organisatorische Herausforderungen (1.9), Schwankungen bei der Klassengrösse (2.3), finanzielle Einbussen (1.6), fehlende Kontinuität für Daheimgebliebene (1.6). Am ehesten wird bei der Wiedereingliederung von zurückgekehrten Austauschschüler/-innen eine Herausforderung gesehen (2.7), wobei die Schulvertreter/-innen nicht glauben, dass hier Unterstützung von Intermundo nötig ist.

Was die Anzahl von Schüler/-innen betrifft, die sich für einen Langzeitaustausch (Semester- oder Jahresaustausch) einschreiben dürfen, so kennen nur 6 von 39 Schulen eine Begrenzung. An den übrigen Schulen gilt, dass alle interessierten und geeigneten Schüler/-innen an einem Austauschprogramm teilnehmen können.

### **Inbounds – Internationale Jugendliche als Austauschschüler/-innen in der Schweiz**

Die befragten Schulvertreter/-innen (35) gaben an, dass ihre Schulen im Schuljahr 13/14 durchschnittlich 9.5 Austauschschüler/-innen aufgenommen haben, wobei Jahresaufenthalter/-innen den weitaus grössten Anteil ausmachen.

Die Befragten schätzen den Nutzen, den internationale Austauschteilnehmende aus ihren Erfahrungen ziehen können, als gross ein, wobei auch hier lange Austauschaufenthalte besonders positiv bewertet werden (Nutzen von Jahresaustauschen für Teilnehmende: 4.3 auf einer 5-Punkt-Skala). Am stärksten profitieren können internationale Austauschteilnehmende – gemäss den befragten Schulvertreter/-innen – in den Bereichen Erfahrungsschatz (4.5), selbständiges Denken und Handeln (4.4), Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit (4.3) und interkulturelle Kompetenzen (4.1). Am wenigsten ausgeprägt ist der Nutzen im Bereich Erwerb von fachlichen Kompetenzen (3.1), was kaum zu erstaunen vermag, haben doch viele Austauschteilnehmende (unter anderem) mit einer Sprachbarriere zu kämpfen. Gemäss den befragten Schulvertreter/-innen engagieren sich viele Schulen aktiv für eine gute Integration der internationalen Austauschteilnehmenden: Etwa drei Viertel bieten zusätzlichen Deutschunterricht an und immerhin noch die Hälfte fördert Austauschschüler/-innen mit kompetenzgerechten Aufgaben, regelmässigen Standortgesprächen und/oder einem Götti-/Gotte-System.

Für die befragten Schulvertreter/-innen steht ausser Zweifel, dass auch Schweizer Schüler/-innen von der Präsenz von internationalen Austauschteilnehmenden in ihren Klassen profitieren können. Besonders ausgeprägt ist der Gewinn für die Daheimgebliebenen in Hinblick auf die Neugier auf andere Kulturen (3.8), die Kenntnis einer anderen Kultur (3.4) und die Stärkung der interkulturellen Kompetenzen (3.4). Etwas mehr als die Hälfte der Schulen setzt internationale Austauschteilnehmende gezielt als Ressource ein, etwa indem diese in den Fremdsprachen-, Geografie- und Geschichtsunterricht eingebunden werden oder indem ihre Anwesenheit zum Anlass für die Arbeit an interkulturellen Kompetenzen genommen wird. Was die Herausforderungen betrifft, die sich für die Schulen durch die Aufnahme von Austauschteilnehmenden ergeben, steht die fachliche Eingliederung der internationalen Schüler/-innen an erster Stelle. Hier sehen sich die Austauschorganisationen bezüglich der sprachlichen Vorbereitung und der Motivation der Austauschteilnehmenden besonders gefordert. Eine nicht zu unterschätzende Herausforderung stellt auch der zusätzliche Aufwand für Schulleitungen, Austauschverantwortliche sowie Klassen- und Fachlehrpersonen dar.

Von Intermundo bzw. den Intermundo-Mitgliedorganisationen wünschen sich die Schulvertreter/-innen – unter Hinweis auf das hohe Anforderungsniveau an Schweizer Schulen – eine besonders strenge und sorgfältige Selektion von internationalen Austauschteilnehmenden. Einzelne äussern gar den Wunsch, dass nur Schüler/-innen mit sprachlichen Grundkenntnissen auf Niveau A2 zugelassen werden sollen. Die Bemühungen der Austauschorganisationen hinsichtlich der sprachlichen Vorbereitung der internationalen Austauschteilnehmenden finden bei den Befragten lobende Anerkennung.

Als nachteilig empfinden einige Schulvertreter/-innen den Umstand, dass die Austauschschüler/-innen der verschiedenen Organisationen nicht gleichzeitig in die Gastschulen eintreten können. Sie empfehlen eine bessere zeitliche Koordination des sprachlichen Einführungsunterrichts. Weiter wird auf das Problem fehlender Leistungsanreize für internationale Austauschteilnehmende hingewiesen. Eine Schule regt an, die Austauschorganisationen sollten von den Schulen monatlich Leistungsbeurteilungen einfordern.

Verschiedene Schulen wünschen sich bessere Informationen darüber, welche schulischen Sonderkosten von den verschiedenen Austauschorganisationen übernommen werden. Schliesslich wird mehrfach auf das Problem der starken Vernetzung der internationalen Austauschteilnehmenden untereinander und auf deren negativen Einfluss auf die Integration hingewiesen. Eine Schule schlägt vor, dass

Austauschschüler/-innen – in Abweichung von der Reziprozitäts-Doktrin der Austauschorganisationen – nicht nur an Gymnasien, sondern auch an anderen Schulen (Fachmittelschulen, Wirtschaftsmittelschulen, Berufsschulen) platziert werden sollen.

### **Allgemeine Beobachtungen zum Schulaustausch und zur Rolle der Intermundo-Organisationen**

Alle befragten Schulvertreter/-innen sind sich einig, dass Austauschprogramme einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Bildung leisten. Mit der Arbeit der Intermundo-Mitgliedorganisationen sind die Befragten mehrheitlich zufrieden. Zudem wird die Zusammenarbeit zwischen Intermundo-Mitgliedorganisationen und Schulen als gut wahrgenommen.

Unter den von Intermundo bzw. den Intermundo-Mitgliedorganisationen angebotenen Dienstleistungen finden vor allem die Downloadbibliothek auf der Intermundo-Webseite, Informationsanlässe an Schulen und die Intermundo-Austauschforen Anklang.

Für die Zukunft wünschen sich die Schulvertreter/-innen, dass die Intermundo-Austauschorganisationen (allenfalls vertreten durch Intermundo) einen noch engeren Kontakt mit den Schulen pflegen, dass sie die Sprachkenntnisse der Austauschschüler/-innen noch besser testen bzw. noch intensiver fördern und dass sie vermehrt bei Infoanlässen an Schulen vertreten sind. Einzelne Schulvertreter/-innen weisen ausserdem darauf hin, dass sie es schätzen würden, wenn Intermundo den innereuropäischen Austausch fördern und für eine bessere Transparenz hinsichtlich der Finanzierung von Non-Profit-Organisationen (Programmkosten) sorgen könnte.

Intermundo, Arbeitsgemeinschaft Schule  
[info@intermundo.ch](mailto:info@intermundo.ch)

Bern, 30. April 2015